Tägliche Kundschau 10./11.1915

Die Preistafeln.

Die Preistaseln.

Die Preistaseln vor den Türen der Detailgeschäfte sind seider ein Schlag ins Wasser gewesen. Man wollte sie soben und wußte doch nichts von ihnen zu lagen, als daß sie sich schon sehr eingebürgeschätten, weil die Hausfrauen, ohne den Laden zu betreten, sich über die Preise unterrichten könnten. Das ist ja auch ganz nett, aber doch schwerlich der Zweck der Nebung. Dieser war, der Teuerung zu steuern. Aber soviel man auch von Geschäft zu Geschäft eilen mag, man sindet auf den Preistaseln unter dem beruhigenden städtischen Siegel nur, wie te u er die Sachen sind, nie, wie die ist is zu nach einem Jahre, in dem wir anerkanntermaßen ein Gemüse von einer Külle und Schönheit haben wie selten, in dem leider die Esser im Lande nicht mehr, sondern durch die Hundenstaulende die in Feindesland stehen, weniger geworden sind, die Konservensabriten nicht in der Lage sind, in disserigem Umsang Gemüse und Obst einzusochen, weit ihnen Blechbüchsen sehlen, wo endlich jede Handbreit Erde bepstanzt worden ist und der kleinste Gartenbesiger stolz von seiner Ernte spricht! Auf andern Gebieten das zleiche Bild. Marum bringen die Zeitungen so schöne unsenschen zu der unspecialen eingesührt würden, wenn man dessen das gleiche Bild. Marum bringen die Zeitungen so schöne uns mach en Umsange von Galizien eingesührt würden, wenn man dessen des tein halbwegs vertrauenerwedendes Ei unter 17 Ps. bekommt? — Fragen, sür die es nur eine Antwort gibt, daß man mit den Mahnahmen gegen die Leuerung nicht an der Wurzel angesetzt hat.

Man sührte Preistaseln ein, womit man den Kleinhändern eine Mühe ausbürdete, der die vielsach sür ihre draußen sich en Mühe ausbürdete, der die vielsach sür ihre draußen seit reicht", ausschee, der die vielsach sür ihre draußen sieh nich und deren mühseliger Schreibarbeit sie sich klug entziehen, indem sie einen Haben Geschäsersen zu seinen Laden. Jah greis nicht aus der Lust, sonder Peleichen Lassen, aus sehen man aber vor allen Dingen auch erkenner fann, wie sehr des sichsen den der Kontrenz sehren ei

sachen, aus denen man aber vor allen Dingen auch erkennen fann, wie sehr das "Wachrufen der Konkurrenz" sehlsgeschlagen ist. Es mußte fehlschlagen, denn jeder Kleinhändler weiß, daß fein Ronturrent von nebenan feine Baren von

demselben Großhändler bezieht wie er oder von einem andern, der aber sicherlich ebenso teuer ist, und daß er ihn deshalb, selbst wenn er wollte, nicht unterdieten kann.

Deshalb gibt es nur eine Möglichteit der ungerechtserigsten Teuerung zu steuern, die in Maßnahmen gegen den Zwischenhandel besieht. Man frage doch einmal den Bauer, was er für seine Ware vom Zwischenhändler bekommt, und man frage den Kleinhändler, was er dasür beim Zwischenhändler bezahlen muß, und nach dem Bauer orientiere man die Preistaseln von der Behörde aus. — Es siegt vielleicht eine Gesahle nach werden höchsten Preis die schlechtesten oder ganz gemischte Kartosseln bekommen, wir haben billigen Spinat gewollt, und da ist er zur Strase gar nicht verkaust worden; aber auch dagegen muß es doch Mittel geben. Dilbe Bandesfroener. Mittel geben.